

Gotha in der Expedition des Allgemeinen Anzeigers; in Göttingen bei Herrn Vandenhoeck & Ruprecht; in Halle bei Herrn Lippert; in Hamburg bei Herrn Schwormsädt; in Hannover bei Herrn Gruse und bei Herrn Gsellius; in Leipzig bei Herrn Liebeskind; in Münster bei Herrn Regensberg; in Nürnberg bei Herrn Boerner; in Osnabrück bei Herrn Rachtorf; in Stuttgart bei Herrn Steinkopf und bei

Lud. Wilh. Seyse,
Auctionator in Bremen.

Vermischte Anzeigen.

[1500.] Aufforderung an die deutschen Herren Buchhändler.

Sogleich bei der Begründung eines für Deutschland so wichtigen Unternehmens, wie die revue du Nord et principalement des pays germaniques, welches die Einführung und Popularisirung der gesammten deutschen Literatur in Frankreich zum Zwecke hat, versäumten wir nicht, vorläufig sämmtliche uns bekannte deutsche Buchhandlungen durch Uebersendung des Prospectus und eines lithographirten Circulars davon in Kenntniß zu setzen.

Verschiedene äußere Umstände verzögerten mehrere Monate die bestimmte Regulirung des Verkehrs mit Deutschland, nach der dort im Wege des Buchhandels üblichen Weise. Es dauerte so lange, bis das Journal mit einer leipziger Handlung in Betreff der Uebernahme der Commission für Deutschland ein Uebereinkommen treffen konnte. Die Abwesenheit des Herrn, an welchen Anträge deshalb ergingen, die dazwischen tretende Ostermesse waren davon die Hauptursachen. Mehrere Handlungen, die sogleich mit uns in Verkehr zu treten wünschten, wußten nicht, wohin sich deshalb zu wenden.

Die dritte Lieferung endlich konnte auf ihrem Umschlag die Handlung des Herrn J. J. Weber in Leipzig, dessen frühere Geschäftsthätigkeit in Frankreich ihn besonders zu dieser Verbindung eignete, als diejenige bezeichnen, durch deren Vermittelung die revue du Nord regelmäßig, auf gewöhnlichem Wege und unter den gewöhnlichen Verhältnissen, bezogen werden, u. die Redaction mit den resp. Handlungen verkehren kann. In reingeschäftlicher Beziehung haben die letzteren nur mit Herrn Weber zu thun, und wir haben unsern Herrn Commissionair in den Stand gesetzt, Bedingungen zu gewähren, wie sie selbst kein deutsches Journal bewilligt, trotz dem, daß der Preis der revue du Nord schon hier um Vieles geringer angelegt wurde, als es bei den übrigen französischen Journalen gleichen Umfangs und gleicher Bedeutung der Fall ist. So ist die revue britannique, von der die revue du Nord gewissermaßen ein Pendant ist, beinahe 3/4 theurer, obgleich die revue du Nord eine Menge Originalaufsätze vor ihr voraus hat, während jenes Journal ausschließlich auf die Uebersetzung englischer Journalartikel sich beschränkt.

Wir glauben somit Alles, was in unsrer Hand lag, gethan zu haben, um den deutschen Buchhändlern eine thätige Verwendung für Consolidirung und Verbreitung dieses wichtigen Unternehmens angenehm und ersprießlich zu machen. Es sei uns nun erlaubt, mit einigen Bemerkungen ihnen darzulegen, wie der Plan, die innere Einrichtung und die Redaction des Journals ihnen die Herbeiführung großer Vortheile für ihren Geschäftsverkehr verheißt.

Der deutschen Literatur steht noch die Eröffnung der großen auswärtigen Absatzwege bevor, welche der französische Buchhandel schon seit langen Jahren genoss, deren sich der englische seit einem Jahrzehnd erfreut, und welche die großen Unternehmungen der dortigen Verleger möglich gemacht und ihnen außerordentliche Mittel geboten haben. Wenn die letzteren in Frankreich seit einiger Zeit — denn ohne Frage ist der französische Buchhandel entseztlich gesunken — verschwunden zu sein scheinen, so ist, außer dem belgischen Nachdrucksystem, die beispiellose Unsolidität des dortigen Buchhandels daran schuld, über den der deutsche durch seine vorzügliche Organisirung einen unendlichen Vortheil über kurz oder lang gewinnen muß.

Was das Eindringen und Verbreiten der deutschen Literatur nach dem Westen Europas bisher fast unmöglich machte, war besonders die, in Folge der beständig feindseligen Stellung dorthin Statt findende, völlige Unkenntniß der moralischen, politischen und intellectuellen Beschaffenheit unsres Vaterlandes, und daher die völlige Vernachlässigung von dessen so sehr heterogenen Sprache. —

Alle Bemühungen daher, die nicht systematisch darauf ausgingen, Schritt für Schritt das Land und Volk in allen Neuerungen und Erscheinungen seines äußern und innern Lebens, seine Gesichte, seine Sitten, seine Einrichtungen, seine ganze Denkweise mit allen ihren Motiven, seinen westlichen Völkern verständlich und begreiflich zu machen — alle Bemühungen, sage ich, mit deren Literatur zu befreunden und vertraut zu machen, mußten einen ganz unfruchtbaren Boden finden, mußten vollkommen scheitern. Jede einzelne Erscheinung, die man besprechen konnte, mußte unbesgriffen und daher ganz ohne Interesse bleiben, weil, aus dem Zusammenhang gerissen, sie nirgends in dem Ideenkreise der fremden Nation einen Anknüpfungspunkt und Erklärungspunkt fand. Sie blieben fremde Bruchstücke und Fragmente, deren Deutung und Motive gänzlich fehlten. Einzelne Bücher über deutsche Literatur, noch mehr einzelne Artikel in den Journalen, dienten höchstens dazu, ihren Verfassern den Ruf besondrer Gelehrsamkeit zu verschaffen, wie man bei uns noch einen Sanskritgelehrten anstaunt.

— Wer mit Erfolg über Deutschland in Frankreich schreiben will, muß voraussetzen, daß man dort durchaus nichts davon wisse, und eine politische Cultur- und statistische Beschreibung davon zu liefern suchen, wie wir sie von einem Lande der neuen Welt verlangen. — Unter diesen Verhältnissen ist begreiflich, daß die wenigen französischen Schriftsteller, die wirklich deutsche Sprache und Literatur kannten, durch ihre Werke darüber gar nichts beitrugen, sie bekannt zu machen; ihnen lag vielmehr daran, diese Kenntnisse als einen geheimen Schatz zu benutzen, den Zugang dazu Andern noch mehr zu erschweren, um ihn als ein Monopol für sich auszubeuten. — Man begreift die großen Fehlgänge der von strassburger Gelehrten redigirten revue germanique und warum sie seit 6 Jahren ihres Bestehens nichts thun konnte als von Zeit zu Zeit von ihrem Todeschlaf auf einige Monate sich aufzurütteln und immer wieder hinein zu fallen. Frankreich mit Recensionen der ersten besten deutschen Bücher beschenken, heißt ebensoviel, als einige Nummern der jenaischen oder halleischen Literaturzeitung ins Chinesische übersetzen, um die Mandarinen dadurch zum Studium von Deutschland und seiner Literatur anzufeuern.

Wer ferner einen Begriff von den Lebensinflüssen der französischen Hauptstadt in Folge der, in ihren Wirkungen von Fremden kaum zu begreifenden Centralisation hat, findet es unmöglich, daß die Aufmerksamkeit, selbst des gebildetsten Publicums, lange einem und demselben, zumal ernst und tief behandelten Gegenstande zugewendet bleiben könne. Jedes Nachdenken findet überall sogleich seine Zerstreung und Erholung, und ein interessanter Gegenstand dringt sich sogleich dem angestregten Auge mit einer wohlthätigen Wechselwirkung auf, daß das Buch augenblicklich verloren ist, das nicht dieses mannichfaltige und drängende Leben, wo das Ernste mit dem Heitersten, das Tiefe mit dem Leichten wechselt, selbst darbietet, um auf eine Zeit lang die gewohnte mannichfaltige Aufregung der Außenwelt entbehrlich zu machen. Ein Journal somit, das unterrichten will, muß nothwendig zugleich unterhalten, wenn auch der so viel ernster als sonst gewordene Franzose ebensowenig nur unterhalten sein will. Die größte Mannichfaltigkeit in Gegenstand und Ton ist deshalb auch eine unerläßliche Bedingung für die revue du Nord. Sie zu erreichen, haben die Gründer nicht nur der leichten Literatur einen größern Raum gestatten müssen, als der Ernst des Zweckes geböte, sondern auch eine Reihe nordischer Länder in ihren Gesichtskreis reihen müssen, welche natürlich viel von dem kostbaren Raume einnehmen, den sie so gern Deutschland ausschließlich zugewiesen hätten! Indes kommt Alles darauf an, ein Publicum für dieses Journal heranzubilden, und die revue du Nord wird in dem Maße Schritt für Schritt ihren Plan dem Hauptzweck, Popularisirung deutscher Literatur in Frankreich, näher bringen, je nachdem sie überzeugt ist, daß ihr Publicum ihr darin zu folgen im Stande und geneigt ist.

Die Aufnahme der drei ersten bis jetzt erschienenen Lieferun-